

## 30 Jahre Responsible Care: Highlights

Schon 30 Jahre gibt es jetzt Responsible Care (RC) in Deutschland. Trotzdem ist die Initiative, die sich als Ziel gesetzt hat, Sicherheit und Umweltschutz in den Unternehmen der chemisch-pharmazeutischen Industrie kontinuierlich zu verbessern, keineswegs veraltet. Verantwortungsvolles Handeln, der Grundgedanke der Initiative, ist stets im Betriebsalltag gefordert. Das gilt in besonderem Maß in Zeiten der Corona-Pandemie. In dieser außergewöhnlichen Situation haben der VCI und seine Mitgliedsunternehmen gezeigt, dass die Initiative der chemisch-pharmazeutischen Industrie nicht am Werkszaun endet: Die [Plattform Notfallversorgung Desinfektionsmittel](#) (2020) und die [VCI-Notfallplattform Corona](#) (2021) mit der die Verfügbarkeit von Impfzubehör wie Spritzen, Kanülen oder Kochsalzlösung gesichert wird, sind ein Beispiel für die gesellschaftliche Verantwortung der Branche. Als Handlungs- und Haltungsempfehlung besitzt RC unverändert hohen Stellenwert.

### Ein Blick zurück

Seinen Ursprung hat Responsible Care in Kanada. Der kanadische Chemieverband hat die Initiative 1985 als Reaktion auf das schwere Chemieunglück im indischen Bophal ins Leben gerufen. Ein Jahr später stellte der VCI seine Leitlinien „Chemie und Umwelt“ vor, die er am 11. März 1991 ins deutsche Responsible-Care-Programm überführt hat.

Unternehmen, die sich zu RC bekennen, sagen eine ständige Verbesserung in den Bereichen Anlagensicherheit und Gefahrenabwehr, Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz, Dialog, Produktsicherheit, Transportsicherheit und Umweltschutz zu. Und hier hat die Branche viel geleistet: Der stetige Rückgang von Arbeitsunfällen, die permanente Erhöhung des Anlagensicherheitsniveaus, die niedrige Zahl an Schadensereignissen oder die stark gesunkenen Emissionen in Luft und Gewässer belegen das nachvollziehbar mit den jährlichen [Responsible-Care-Berichten](#). Die Ansätze der Unternehmen sind dabei vielseitig, wie die Projekte der Responsible-Care-Wettbewerbe ebenfalls bestätigen. Auch wenn es nicht jede Maßnahme auf das Siegertreppchen schafft, so ist jedes Projekt ein Beitrag zu einer weltweit einzigartigen Initiative. Denn soweit wir wissen, hat keine andere Industriebranche ein solches Programm.

In Deutschland ist Responsible Care seit 2013 auch eine wichtige Stütze der [Nachhaltigkeitsinitiative Chemie<sup>3</sup>](#) von VCI, IG BCE und BAVC.

## Anlagensicherheit und Gefahrenabwehr

Der Schutz von Mensch und Umwelt soll der Maßstab für das Unternehmensmanagement und die Arbeitsweise der Belegschaft sein. Das gilt insbesondere auch für die Anlagensicherheit und Gefahrenabwehr. Voraussetzung hierfür ist ein effektives System zur Gewährleistung der Prozesssicherheit, mit dem sich betriebliche Risiken erkennen, beseitigen, reduzieren und in ihren Auswirkungen begrenzen lassen. Ein wirkungsvolles Modul aus dem RC-Programm, das hierfür erarbeitet wurde, ist der [VCI-Leitfaden zur Erfassung von Performance-Indikatoren für die Prozesssicherheit](#).

Im weltweiten Vergleich liegt die Sicherheit von Chemieanlagen in Deutschland auf höchstem Niveau. Seit vielen Jahren sind durchschnittlich zwischen 10 und 20 Ereignisse jährlich zu verzeichnen, bei denen der interne Schaden über der international festgelegten Berichtsgrenze von 500.000 Euro und der externe Schaden über 100.000 Euro liegt. Auch die [VCI-Leitfäden zum Notfallmanagement](#) oder zur [Erdbeben-Sicherheit](#) von Chemieanlagen sind Beispiele dafür, dass die Anlagensicherheit ein wichtiges Handlungsfeld von Responsible Care ist.

## Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

Der Kern eines erfolgreichen Unternehmens ist eine starke Unternehmens- und Sicherheitskultur. Das gilt ganz besonders für die chemisch-pharmazeutische Industrie. Dass die Branche hier bereits viel erreicht hat, zeigen zum Beispiel meldepflichtigen Arbeitsunfälle je eine Million Arbeitsstunden: Ihre Zahl ist gegenüber 1980 um rund 75 Prozent gesunken.

Ein neues Modul ist der vom VCI-Arbeitskreis „Arbeitsschutzregelungen“ erstellte Leitfaden [Kennzahlen im Arbeitsschutz](#). Das Ziel ist, Unternehmen darin zu unterstützen, Kennzahlen im Arbeitsschutz sinnvoll einzusetzen, und so die Sicherheit und Gesundheit von Beschäftigten in der Branche stetig zu verbessern. Außerdem gewinnen Key Performance Indikatoren (KPIs) für Interessenvertreter, Aktionäre, Ratingagenturen und öffentliche Interessengruppen zunehmend an Bedeutung.

Erfolgreiche Unternehmen verwenden neben rückschauenden Indikatoren auch zahlreiche vorbeugende und vorhersagende Steuerungsgrößen, um Risiken und Gefahren am Arbeitsplatz zu erkennen und zu beseitigen. So können Störungen oder Unfälle vermieden werden. Die Betriebe nutzen diese Daten ebenfalls, um kontinuierlich Gesundheits- und Sicherheitsstandards zu verbessern sowie neue Ziele zu definieren.

## Dialog

Nicht nur der Dialog im Rahmen der Produktion und der Lieferkette, also mit Abnehmern, Weiterverarbeitern und Anwendern, ist im Rahmen einer verantwortungsvollen Produktion bedeutsam. Auch einen offenen Dialog mit der Öffentlichkeit betreiben die Unternehmen nach individuellen Möglichkeiten und nach besten Kräften, um so das Vertrauen in die Branche zu kräftigen. Diesen Ansatz greift die [Nachhaltigkeitsinitiative Chemie<sup>3</sup>](#) von VCI, IG BCE und BAVC auf, die 2013 gegründet wurde und für die RC eine wichtige Stütze ist. Die Initiative will Nachhaltigkeit als Leitbild für die Unternehmen verankern und hat beispielsweise Leitfäden erarbeitet, etwa zur Umsetzung der SDGs und zur Nachhaltigkeit in der Lieferkette. Kernaspekt der Angebote sind ein umfassender Check, in dem RC eine wichtige Rolle spielt, sowie Workshops und Veranstaltungen rund um die Nachhaltigkeit. Aber auch der Dialog mit Stakeholdern ist ein zentrales Anliegen. So lädt die Initiative regelmäßig zu Stakeholder-Veranstaltungen ein, um mit Vertretern aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft aktuelle Themen der Nachhaltigkeit zu diskutieren und Impulse aufzunehmen. Im Rahmen dieser Dialog-Reihen wurde bisher unter anderem über die Themen Lieferketten-Management, Transparenz, Ressourcen-Effizienz und Innovation für eine nachhaltige Entwicklung diskutiert.

Um Transparenz herzustellen, lässt der VCI außerdem seit vielen Jahren den Responsible-Care-Bericht einer sogenannten Third-Party-Verification unterziehen. Der VCI war damit einer der ersten Chemieverbände weltweit, die einen RC-Bericht auf diese Weise nachvollziehbar gemacht haben.

## Produktverantwortung

Eine große Rolle spielt für die Branche die Bewertung von Risiken, die von Chemikalien ausgehen können. Kritische Anspruchsgruppen und besorgte Bürger fordern, dass die chemisch-pharmazeutische Industrie die Risiken für Gesundheit und Umwelt schon in der Entwicklungsphase erkennt, minimiert oder sogar ausschließt. Hier engagieren sich die Chemieunternehmen beispielsweise im Rahmen des SAICM-Prozesses bei der Global Product Strategy. Ihr Ziel ist es, globale Standards zur Produktverantwortung zu etablieren und Informationen für eine sichere Handhabung und Verwendung von chemischen Substanzen breit zu kommunizieren.

Der VCI und das Bundesumweltministerium (BMU) arbeiten seit 2010 in einem Kooperationsprojekt an der Weiterentwicklung des Human-Biomonitorings. Mit diesem [Programm Human-Biomonitoring](#) zeigt der Chemieverband ganz konkret sein verantwortliches Handeln: Seit 2010 lässt die chemische Industrie neue Methoden zur Messung von Chemikalien im menschlichen Körper entwickeln. Mittlerweile ist ein wichtiges Etappenziel erreicht: 50 Stoffe wurden ausgewählt, für die erstmals Messmethoden entwickelt werden. Diese Stoffe können über Lebensmittel, Trinkwasser, Kosmetika oder

Gebrauchsgegenstände vom menschlichen Organismus aufgenommen werden. Sie wurden danach ausgewählt, dass sie von der Allgemeinbevölkerung möglicherweise vermehrt aufgenommen werden oder eine besondere Gesundheitsrelevanz haben könnten. Für 28 dieser Stoffe wurden bereits neue Messmethoden entwickelt. Bis 2025 werden Messmethoden für weitere Stoffe folgen. Die Methoden sollen sehr empfindlich und dafür geeignet sein, die im Allgemeinen niedrige Hintergrundbelastung bei Menschen zu bestimmen, die beruflich nicht mit den gemessenen Stoffen in Berührung kommen. Alle Analysemethoden werden nach ihrer Fertigstellung in anerkannten, internationalen Fachzeitschriften mit Begutachtungsverfahren veröffentlicht, damit ihre hohe Qualität extern bestätigt wird und sie weltweit verfügbar und nutzbar sind.

Die neuen Analyseverfahren werden anschließend vom Umweltbundesamt (UBA) genutzt, um die Belastung der Bevölkerung mit den jeweiligen Stoffen zu messen. Auf Basis der Ergebnisse entwickelt das UBA bei Bedarf Empfehlungen für die Verbesserung des Schutzes der Bevölkerung vor unerwünschten Chemikalienbelastungen.

## Transportsicherheit

Jährlich transportiert die Branche auf Straßen in Deutschland rund 67,5 Millionen Tonnen Chemikalien, die in ihrem eigenen Verantwortungsbereich liegen. Die Sicherheit von Transporten zu gewährleisten ist eine Daueraufgabe der Unternehmen. Das Responsible-Care-Programm unterstützt die Unternehmen bei der fachlichen Einschätzung von Logistikdienstleistern und bei der Umsetzung von Gefahrgut-Vorschriften durch zahlreiche [Leitfäden und Best-Practice-Hinweise](#). Viele davon stehen auch der gesamten Lieferkette online zur Verfügung.

Diese Sorgfalt spiegelt sich in den Transportunfall-Zahlen wider: Die Zahl der Unfälle, bei denen Chemikalien austreten, ist seit vielen Jahren auf einem sehr niedrigen Niveau.

Und was ist, wenn doch etwas passiert? Dann hilft [TUIS](#) – das Transport-Unfall-Informationssystem und Hilfeleistungssystem der chemischen Industrie. Dieses freiwillige Netzwerk von 130 Werkfeuerwehren und Spezialisten besteht seit 1981 und unterstützt rund um die Uhr Feuerwehr und Polizei bei Gefahrgut-Transportunfällen – mit Expertenwissen und technischem Gerät.

## Umweltschutz

Die gesetzlichen Anforderungen an die Betriebe zum Schutz der Luft und der Atmosphäre, zum Schutz der Gewässer und des Bodens sowie zur Schonung der natürlichen Rohstoffressourcen und damit die Anforderungen an eine moderne Kreislaufwirtschaft werden vorausschauend umgesetzt. Verbleibende Freiräume, vor allem im Bereich der [Kreislaufwirtschaft](#), nutzen und loten die Unternehmen innovativ zum Vorteil eines ganzheitlichen Umweltschutzes aus.

## Emissionen in die Luft

Betrachtet man die Emissionen der gesamten deutschen Industrie, so hat die Chemiebranche nur einen geringen Beitrag daran: Während beispielsweise die [NO<sub>x</sub>-Emissionen](#) der Industrie in Deutschland im Jahr 2018: 1.197.000 Tonnen jährlich betragen, lag der Beitrag der chemisch-pharmazeutischen Industrie mit 29.000 Tonnen im Jahr bei unter 3 Prozent. Dieser Wert ist nicht nur niedrig, sondern ist er auch konstant geblieben – und dass bei einer gleichzeitigen Steigerung der Produktionsmenge, die gegenüber 1990 um 60 Prozent gewachsen ist. Gleichzeitig hat die Branche auch ihre Investitionen und Anstrengungen in den Umweltschutz erhöht.

Auch bei Transporten und in der Logistik können Treibhausgasemissionen eingespart werden. Die Maßnahmen hierfür sind sehr vielfältig. Welche Möglichkeiten es hier gibt, hat der VCI in dem Papier „[Klimaschutz – Beiträge der Logistik](#)“ zusammengefasst. Sie beschränken sich nicht nur auf den reinen Transportvorgang, sondern umfassen auch die Änderungen logistischer Maßnahmen bis hin zur Nutzung technischer Innovationen.